

E. Keller

18.9.98

Hochwürdigem Herrn Pfarrer,

Frau Fische hat mich gebeten, Ihre Anwesen-  
heit wegen der Kündigung der Erklärung in der  
Beilage von 1896 zu vertreten, nachdem Ihre  
Schreiben an Sie und die anderen bisher ohne  
Erfolg geblieben sind. Ich tue das, weil ich  
das hiesige "Oratoriumswerk" - wie ich  
in meinem Brief an Sie und die anderen von 96  
- für einen schätzbaren Versuch halte.

Vor mir liegen die entsprechenden Schreiben,  
auch die Schmeißenhomödie von Werfatsch  
- und Thöner, die ich kommentieren werde.

In all diesen "Oratoriumspfützen" sehe ich  
aber auch Sie noch mit im Spiel. Ich weiß nicht,  
ob Sie sich bewußt sind, was sich da so zu-  
sammentreibt: ein verheiratete Frau (Chard),  
mit der Absicht, sich von Coquell weihen zu

lesen, die Connection mit dem fortwährenden Böse,  
seinem heuten Grog, der als Großmünzmeister  
gegenüber Hebel auftritt, dem zu sagen, was er  
eigentlich meint, mit der künftigen Propaganda  
für "Oratorieninstanzen" - von Hoffschmidt! wie  
Hebel schreibt (SKA - Info April 96), was ja noch  
eine heute Feld vertan werden kann ... ein  
SKA ohne Chef, ohne Redakteur, aber mit Re-  
daktion - lamentos!

Welche Funktionen haben Sie in dieser religiösen /  
theologischen / kirchlichen Welt? Ich würde Sie  
da nicht drin verquidelt sehen.

Keine gelegentlichen Tritte gegen den Schienen  
waren sächlich gemeint. Ich verstehe nicht, wie  
man mit Schönen und Verfassern was unter-  
nehmen kann!

Bitte sagen Sie mir, was sich da in dieser  
Connection - Früchte des "Oratorieninstanzen"? -  
abspielen soll, heißt so die Gesandtschaft dank der  
'Verseis' aus?

In Sorge von E. Hell